

Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2022/2023

Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte

**Kurztexte Landessiege
Rheinland-Pfalz**

The logo features the number '50' in a large, dark blue, sans-serif font. The zero is stylized to resemble a magnifying glass, with the handle extending downwards and to the right. Below the '50' is the text 'Jahre Spurensuche' in a smaller, dark blue, sans-serif font.

**50
Jahre
Spurensuche**

Kontakt:

Körper-Stiftung

Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Kehrwieder 12

20457 Hamburg

E-Mail: gw@koerber-stiftung.de

Telefon +49 40 80 81 92 - 145

www.geschichtswettbewerb.de

Beitragsnummer 20230471

„Behelfsheime: Ley- und Neufert-Baracken als Unterkünfte für ausgebombte Familien und Flüchtlingsfamilien“ von Jan Niklas Samtleben (Klasse 12, Gymnasium auf der Karthause, Koblenz)

Baracken, die während des Zweiten Weltkriegs für Zwangsarbeiter:innen gebaut wurden, wurden nach Ende des Krieges teilweise als Unterkünfte weiter genutzt. Jan Niklas Samtlebens Opa lebte mit seiner Familie in einer solchen Baracke. Ausgehend hiervon forschte der Schüler zu dem Leben und den Baracken von Robert Ley und Ernst Neufert, die beide während des NS-Regimes und nach dem Krieg Baracken bauten und als „Väter der Behelfsheime“ gelten. Der Schüler untersuchte die unterschiedlichen Beweggründe von Ley und Neufert sowie die Baustrukturen. Private Fotoalben, die Erzählungen einer Schwester seines Opas und Einblicke in das Archiv des „Festring Perlach e.V.“ führten ihn zu der Erkenntnis, dass die Familie seines Großvaters trotz der schlechten Bauqualität, der Lebensmittelknappheit und der Intoleranz vieler Einheimischer gegenüber den Familien in den Baracken glücklich darüber war, ein Dach über dem Kopf zu haben. Seine schriftliche Arbeit ergänzt der Schüler mit historischen Fotos.

Beitragsnummer 20231107

„Die Kapuzinerstraße Nr. 54 in Mainz – vom Tempelhof zum Smart Home. Wohnen in einem der ältesten Gebäude der Stadt“ von Moritz Schäfer (Klasse 11, Rabanus-Maurus-Gymnasium, Mainz, Tutor: Urs Matter)

Das Haus in der Kapuzinerstraße 54 in Mainz ist eines der ältesten Gebäude der Stadt, präsentiert sich heute aber mit E-Bike Ladestationen und Smart-Home-Technologie sehr modern. Moritz Schäfer erforschte die Geschichte und die Entwicklung des Hauses. Er unterteilt die Entwicklung des Hauses in seiner schriftlichen Ausarbeitung in Hoch- und Spätmittelalter, 16. bis 19. Jahrhundert, 19. Jahrhundert bis 1960 und die Entwicklung bis zum heutigen Smart Home. Dabei analysiert er den Standort des Gebäudes als ausschlaggebend für die bevorzugte Wohngegend im Zentrum der Stadt und als Grund für die bis heute andauernden hohen Mietpreise der Wohnungen. Seiner Ausarbeitung sind historische und aktuelle Bilder beigelegt. Recherchiert hat der Schüler im Stadtarchiv und in der Stadtbibliothek. Zudem hat er eine frühere Bewohnerin des Hauses interviewt und stand in regem Austausch mit den heutigen Hausbesitzern, die ihm eine zwischenzeitlich leerstehende Wohnung zeigen konnten

Beitragsnummer 20231119

„Wohnen auf dem Land ist Leben. Zukunft gestalten mit Hilfe der Vergangenheit?“ von 7 Schüler:innen (Klasse 7, Emanuel-Felke-Gymnasium, Bad Sobernheim, Tutor:innen: Diana Pfeifer-Blaum und Thomas Kiefer)

Für ihre Wettbewerbsarbeit haben sich sieben Schüler:innen die Frage gestellt, ob das Wohnen vor 70 Jahren auch ein Modell für die Zukunft sein kann und forschten hierzu im Rahmen ihrer Geschichts-AG. Sie recherchierten nicht nur zu dem Wohnen an verschiedenen Orten und in verschiedenen Situationen, sondern auch zu der veränderten Planung von Wohnraum der letzten Jahre. In einer Ausstellung, die aus Plakaten, einem Hörspiel und einem Videoclip besteht, stellen sie ihre Ergebnisse vor. Die Schüler:innen führten Interviews mit Zeitzeug:innen, besuchten eine Führung in der Heimatbibliothek und fanden Quellen im Archiv der Verbandsgemeinde Rüdelsheim. Dabei kamen sie zu der Erkenntnis, dass unterschiedliche Herangehensweisen für einen Bau in der heutigen Zeit miteinander kombiniert werden können, indem man die jeweiligen Vorteile der Baustrukturen beachtet, um auch in Zukunft nachhaltig zu bauen und zu wohnen. Die Ausstellung wurde im Schulfoyer der Schulgemeinschaft vorgestellt.

Beitragsnummer 20231235

„Mitten in den Trümmern: Wohnen nach dem 2. Weltkrieg (1945-1950)“ von Emilian Glück und Mattis Jan Böhler (Klasse 6, Rabanus-Maurus-Gymnasium, Mainz, Tutor:innen: Uwe Bergmann-Deppisch und Tanja Böhler)

Wie das Leben und Wohnen nach dem Zweitem Weltkrieg in der Stadt Mainz aussah, zeigen die zwei Schüler Emilian Glück und Mattis Jan Böhler in einem Film. Ihren Fokus legten sie auf das Leben in den Behelfsbaracken und interviewten dafür zwei Zeitzeug:innen und eine Stadthistorikerin. Die beiden Schüler erforschen, wie die Holzbaracken gebaut waren, wie das alltägliche Leben in den Baracken mit wenig Platz, fehlender Wasser- und Stromleitung aussah und dass die Menschen oft für mehrere Jahre in den Baracken lebten. Ihre Erkenntnisse über die schlechten Wohnbedingungen in den Baracken führt bei den Schülern zu dem Fazit, dass sie alles haben, was sie zu Leben brauchen. Für ihren Film nutzten die Schüler neben den Interviews historische Bücher sowie Dokumente aus dem Stadthistorischen Museum Mainz und dem Stadtarchiv. In dem Film verbinden die beiden Schüler ihr eigenes Gespräch über das Thema mit ihren Fragen mit Interviewsequenzen und historischen Bildern aus dem Stadtarchiv.

Beitragsnummer 20231441

„Heizen in Haardt. Ein Projekt der Haardter History Kids“ von 8 Schüler:innen (keine Klasse und Schule angegeben, Tutor:innen: Sebastian Knoll-Jung und Anne-Catherine Jung)

Die Haardter History Kids beschäftigten sich in ihrem Beitrag mit dem Thema Heizen in ihrem Winzerort Haardt und fragen sich, ob das Thema Heizen auch historisch wichtig war. Die Schüler:innen geben in ihrem Film einen kurzen Überblick zur Geschichte des Heizens seit 300.00 v. Chr. und erforschen die Heizarten mit den unterschiedlichen Baustoffen Holz, Öl und Kohle, die in Haardt genutzt wurden. Für ihre Arbeit interviewten die Schüler:innen Bewohner:innen Haardts zu früheren Heizarten im eigenen Haus, einen Experten für Heizungstechnik und den Eigentümer des „Haardter Schlössel“, der die Gruppe durch das Schloss führte. Die Gruppe kommt zu dem Ergebnis, dass äußere Faktoren wie Kosten und Verfügbarkeit von Brennstoffen das Heizen oft bestimmten, der Komfort des eigenen Wohnens aber immer stark vom Heizen geprägt war. In ihrem Fazit resümieren sie, dass die Gesellschaft auch heute das eigene Heizverhalten kritisch hinterfragen und offen bleiben sollte für neue Entwicklungen des Heizens.